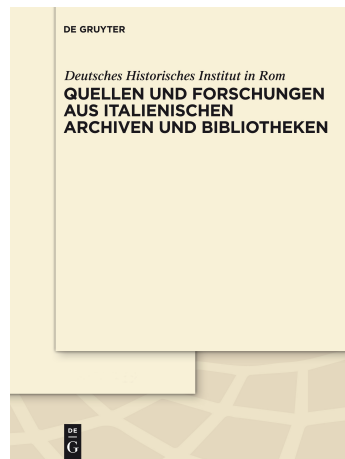


Citation style

Koller, Alexander: review of: Roma moderna e contemporanea, 15 (2007), in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, --, 89 (2009), p. 584-585, DOI: 10.15463/rec.1189722944

First published: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, --, 89 (2009)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

tizgeschichte Italiens geliefert. Sein Buch ist als Literaturarbeit zugleich eine klar gegliederte Zusammenfassung der in den letzten Jahrzehnten üppig gewachsenen italienischen Forschung zur Justizgeschichte. Die Betonung muss dabei auf italienisch liegen, denn außer einigen wenigen englischsprachigen Arbeiten fehlt die nicht allzu umfangreiche Literatur in anderen nichtitalienischen Sprachen. Regional sind die päpstlichen Territorien etwas unterbeleuchtet ausgefallen. Schade ist das allemal bei einem Werk mit einem ansonsten so weiten Horizont.

Peter Blastenbrei

Diplomazia e politica della Spagna a Roma. Figure di ambasciatori, a cura di Maria Antonietta Visceglia, Roma moderna e contemporanea 15, Roma (Università degli studi Roma Tre) 2007, XVI, 325 S., ISSN 1122-0244, € 45. – Der vorliegende Sammelband versteht sich als Beitrag zu den aktuellen Forschungen auf dem Gebiet der Beziehungen zwischen dem päpstlichen und spanischen Hof einerseits und Rom als *laboratorio diplomatico* mit seinen spezifischen personellen und institutionellen Netzwerken andererseits. In ihrer Einleitung (S. 3-27) gibt die Hg. einen profunden Einblick in die Beziehungen zwischen Rom und Madrid in der Frühen Neuzeit, wobei nicht nur ein chronologischer Abriß und eine Präsentation der diplomatischen Akteure gegeben wird, sondern auch die wichtigsten politischen, kirchlichen und dynastischen Fragen, Aspekte der persönlichen Karriere, der Verhandlungsstrategien, des Zeremoniells (u. a. im Zusammenhang mit den Öbedienzgesandtschaften), des Kulturtransfers und des Mäzenatentums beleuchtet werden. Im folgenden seien die einzelnen Vertreter Spaniens am römischen Hof und der Zeitraum ihrer Tätigkeit genannt, die von den Autoren dieses Bandes behandelt werden: Alessandro Serio (Jerónimo Vich, 1507-1519, S. 29-62), Stefania Pastore (Diego Hurtado de Mendoza, 1546-1552, S. 63-94), Massimo Carlo Giannini (Juan de Figueroa, 1558-1559, S. 95-129), Maria Antonietta Visceglia (Juan Fernández Pacheco, Marchés de Villena 1603-1606, S. 131-156), Silvano Giordano (Gaspar Borja y Velasco, 1616-1619, S. 157-185), Alessandra Anselmi (Gaspar de Haro y Guzmán, Marchés del Carpio, 1677-1683, S. 187-253), Diana Carrió-Invernizzi (Pedro Antonio de Aragón, 1664-1666, S. 255-270), Julián José Lozano Navarro (Juan Everardo Nithard, 1670-1681, S. 271-291), Maximiliano Barrio Gozalo (Francesco Acquaviva d'Aragona, 1716-1725, S. 293-325). Der Beitrag von Giannini wird ergänzt durch den Abdruck von Dokumenten aus Simancas und dem Staatsarchiv Florenz, der von Anselmi enthält im Anhang Quellen aus dem Vatikan (Archiv und Bibliothek) und der Madrider Nationalbibliothek. Insgesamt tritt ein komplexes Bild der spanischen Diplomatie gegenüber, die in Rom von den unterschiedlichsten Persönlichkeiten mit unterschiedlichem Rang ausgeführt

wurde. Neben den politisch erfahrenen und teilweise hochgebildeten weltlichen Adeligen, wie etwa dem Aristotelesübersetzer Diego Hurtado de Mendoza, begegnen häufig auch Kardinäle, die ohne offiziellen Botschaftertitel in z.T. höchst komplexen politischen Kontexten mit der Vertretung spanischer Interessen betraut werden, so Borja während des großen Konflikts zwischen der Casa d'Austria und Urban VIII. oder Acquaviva nach dem Spanischen Erbfolgekrieg, als die Beziehungen zwischen Spanien und Rom neu bestimmt werden mußten. Diese Veröffentlichung ist ein wichtiger Beitrag zur Erforschung der spanischen Politik und Diplomatie gegenüber dem Hl. Stuhl in der Frühen Neuzeit teilweise in Ergänzung zu Michael J. Levin (vgl. QFIAB 86 [2006] S.831–833), vor allem aber zu der von Silvano Giordano bearb. Edition der Hauptinstruktionen an die spanischen Gesandten in Rom unter Philipp III. (vgl. QFIAB 87 [2007] S.586f.). Sie zeigt aber gleichzeitig das große Desiderat einer grundlegenden Darstellung der spanischen Romdiplomatie auf, wie Bettina Scherbaum dies zuletzt am Beispiel Bayerns geleistet hat (vgl. Besprechung unten S.593f.). Die Sammlung schließt ohne Register, was offensichtlich darin begründet ist, daß diese Texte im Rahmen einer Zeitschrift publiziert wurden.

Alexander Koller

Matteo Sanfilippo, *Dalla Francia al Nuovo Mondo. Feudi e signorie nella valle del San Lorenzo*, Biblioteca 8, Viterbo (Sette Città) 2008, 300 S., ISBN 978-88-78530-99-7, € 19. – Das Feudalwesen in der Neuen Welt ist hinsichtlich der spanischen und portugiesischen Besitzungen gut untersucht, wohingegen das Pendant in Nordamerika bislang auf wenig Interesse in der Forschung stieß. Matteo Sanfilippo zeigt in seiner Monographie über das koloniale Feudalwesen („feudalesimo coloniale“) am St. Lorenz-Strom, mit dem er sich seit seiner 1989 erschienenen Doktorarbeit eingehend befasst, wie sehr die Neue Welt von „alten Basalten“ geprägt war. Er sieht nämlich die kanadischen Phänomene vor dem Hintergrund des französischen Mutterlandes, und nicht der 13 britischen Kolonien und der späteren Vereinigten Staaten. Hinführend sind die Definition des *feudo* nach Renata Ago (S.11) und terminologische Grundlagen anhand einer Analyse von Cugnets „*Traité de la loi des fiefs [...]*“ (S.17–25) essentiell. Wenngleich der Vf. seinem Werk bewusst keine ausführlichere Einleitung voranstellt (S.12), so gewährleisten seine wirtschafts-, expansions- und sozialgeschichtlichen sowie bevölkerungs- und siedlungsgeographischen Anmerkungen, dass das Werk auch vom Interessierten, der sich noch nicht tiefer in die Materie eingearbeitet hat, mit Gewinn gelesen werden kann. Der erste der beiden Teile der Studie umfasst die Jahre der französischen Vorherrschaft in Kanada, wobei als Ausgangspunkt das Jahr 1542 gesetzt wird, als König Franz I. Jean-François La Rocque, Marquis de